

Medizinische Universitäten und Medizinbibliotheken in Ungarn

Das Ungarn-Special wurde ermöglicht durch die großzügige finanzielle Unterstützung der Wissenschaftlichen Buchhandlung MINERVA (Wien) für die Übersetzung

Geleitwort

Péter Csermely, Budapest

Die ungarischen medizinischen Bibliotheken sind eine geglückte Verbindung von ehrwürdiger Tradition und hilfreicher moderner Informationstechnologie. Fast in jeder ungarischen medizinischen Bibliothek entdeckt der Besucher den sorgfältig bewahrten Nachlass herausragender Persönlichkeiten der medizinischen Forschung (*Frigyes Korányi, Albert Szent-Györgyi* u.a.). Das ist der Geist, der bis heute die Bibliotheken zu einem Heiligtum macht und der zur Vertiefung, zum ausdauernden und aufmerksamen Forschen, zum Lesen anregt.

Diese Bibliotheken könnten aber den Ansprüchen unserer Zeit ohne den rasanten IT-Aufschwung der letzten Jahre nicht gerecht werden. Die wichtigsten Fachzeitschriften sind fast ohne Ausnahme online verfügbar und auch die Kataloge der Bibliotheken können über das Internet abgefragt werden. Es gibt auch immer mehr gemeinsam abonnierte Datenbanken (wie z.B. der *Web-of-Science*-Dienst für alle Hochschulinstitutionen des

Landes). So wird die ursprüngliche Funktion der Bibliotheken heute nur noch von den immer weniger werdenden Bücherwürmern ganz ausgenutzt, für die der Geruch der frischen Zeitschriften noch immer ein unvergleichliches Erlebnis bietet.

Parallel zu diesen Veränderungen haben die medizinischen Bibliotheken auch einen anderen Charakter angenommen. In ihren Sälen finden sich immer mehr Studenten, die einen ruhigen Platz suchen, um sich auf ihre Arbeiten und Prüfungen vorzubereiten. Besonders trifft das für jene mehrere tausend Studenten zu, die an den medizinischen Universitäten Ungarns die Vorlesungen in deutscher und englischer Sprache hören. Die meisten Bibliotheken sind bestrebt, diese Ansprüche mit großzügigen Öffnungszeiten zu erfüllen. So werden sie zu einem Teil des studentischen Universitätslebens und erlangen damit eine neue Funktion. Dieser Funktion dient auch die Neuerung, dass Biblio-

theken häufig ein Internet-Zentrum vorhanden ist, welches das Recherchieren in Datenbanken ermöglicht und gleichzeitig die Kommunikationsbedürfnisse E-Mail und Chat – nicht zuletzt auch der ausländischen – Studenten erfüllt. Im Interesse der beschleunigten Datenübertragung hat sich Ungarn vor vielen anderen europäischen Staaten schon im vergangenen Jahr dem GEANT Netz angeschlossen, einem EU-Projekt von vorrangiger Wichtigkeit. So verfügt das Land über den modernsten Datenübertragungsdienst mit der höchsten Datenübertragungsrate.

Dr. Péter Csermely
Semmelweis Universität,
Institut für Medizinische Chemie,
Molekularbiologie und Pathobiochemie
1088 Budapest, Puskin u. 9
E-Mail: csermely@omskin.hu

Ungarn umfasst eine Fläche von 93.036 km² und hat eine Einwohnerzahl von 10.043 Millionen (1999) Menschen. Es grenzt im Westen an Österreich, im Norden an die Slowakei, im Nordosten an die Ukraine, im Osten an Rumänien und im Süden an Serbien, Kroatien und Slowenien.

Ungarn weist kaum Höhenunterschiede auf: die höchste Erhebung liegt mit 1.015 m im Matra-Gebirge, die niedrigste Stelle liegt mit 79 m am Ufer der Theiß. Durch die Donau wird Ungarn in einen westlichen Teil Transdanubien mit dem größten See Europas, dem Plattensee und in einen östlichen Teil, die Große Tiefebene mit der Puszta geteilt.

Ungarn ist eine Republik, Hauptstadt ist Budapest. Das Zahlungsmittel ist der Forint, Landessprache ungarisch.

1991 unterzeichnete Ungarn als erster Reformstaat ein Assoziierungsabkommen mit der EU, im April 1994 stellte Ungarn den offiziellen Antrag auf Mitgliedschaft in der EU.

Informationen über Ungarn und seinen Weg in die EU: <http://www.europa-digital.de/laender/ung/>

